

**Ratssitzung 16. Dezember 2024, TOP 5  
„Haushalt 2025 – Beschluss“, Rede: RH  
Baak**

--- Es gilt das gesprochene Wort ---

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender, sehr  
geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

1

Den guten Seemann erkennt man bei schlechtem Wetter. Wenn die Herausforderungen wachsen, sind Orientierung und Weitsicht gefragt. Wie wir wissen, hat das in Berlin rund um das Ampel-Aus – vorsichtig formuliert – nicht funktioniert. Die Folge: Es gibt noch keinen Bundeshaushalt für das Jahr 2025. Das sorgt in einer angespannten wirtschaftlichen Lage für zusätzliche Verunsicherung und eben nicht

für die nötige Orientierung und Verlässlichkeit.

Erfreulich, dass wir in Oldenburg mit gutem Beispiel vorangehen und – so wie es aussieht – mit dem heutigen Haushaltsbeschluss ins neue Jahr starten werden. Das schafft Planungssicherheit nicht nur für die Verwaltung, sondern auch für die geförderten Institutionen, Vereine und Verbände aus Kultur, Sozialbereich, Jugendhilfe etc...

Weniger erfreulich sind jedoch die Zahlen selbst. Im Ergebnis-Haushalt 2025 droht ein Rekorddefizit von rund 90 Millionen Euro. Besserung in den Folgejahren ist zudem nicht in Sicht.

Steigende Transferaufwendungen im sozialen Bereich, wachsende Personal-

kosten und deutlich geringere Zuweisungen aus dem Finanzausgleich sorgen für trübe Aussichten. Hinzu kommen die dauerhaft finanziellen Turbulenzen des Klinikums, über die wir ja später noch gesondert sprechen.

Die Stadt Oldenburg gibt also deutlich mehr Geld aus, als ihr zur Verfügung steht. Das bedeutet, unser Handlungsspielraum schrumpft merklich. Gerade deshalb sollten wir aber das Heft des Handelns nicht aus der Hand geben. Wir müssen unseren Blick dahin richten, wo unser Defizit herkommt: auf die Ausgabenseite. Und das unverzüglich. Denn sonst, und das wissen Sie alle, wird spätestens ab 2027 die Kommunalaufsicht einschreiten und ein Haushaltskonsolidierungskonzept fordern. Dann können wir nur noch Pflichtaufgaben wahrnehmen und verlieren jeglichen

Spielraum. Und wer hier noch davon spricht, dass wir ja noch ausreichend Rücklagen haben und in den letzten Jahren der tatsächliche Haushalt immer besser ausgefallen ist und es am Ende doch nicht so schlimm wird, spielt hier gefährlich und unverantwortlich mit dem Feuer.

Frau Dr. Figura, Wir sind Ihnen dankbar, dass Sie – wie bereits in den Vorjahren – den Zeigefinger mahnend heben. Denn an einer strikten Haushaltsdisziplin führt kein Weg mehr vorbei, sonst sind wir bald – bezogen auf die freiwilligen Leistungen, die die Stadt ja lebenswert machen – handlungsunfähig.

Meine Damen und Herren,

„Es ist immer Zeit für einen neuen Anfang“, wusste bereits Konrad Adenauer. Der

Hinweis soll kein Kalenderspruch zum Jahresende sein, sondern beinhaltet eine ernst gemeinte Botschaft: Es ist noch nicht zu spät, die finanziellen Herausforderungen anzunehmen und ihnen zu begegnen.

Das heißt nicht, dass wir jetzt einen finanziellen Kahlschlag betreiben. Aber wir müssen unsere kommunalen Ausgaben noch kritischer unter die Lupe nehmen. Das dient dazu, damit wir künftig überhaupt noch Geld ausgeben können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diesen Ansatz kann ich im Entwurf der grün-roten Mehrheitsgruppe leider nicht erkennen. Zwar nehmen wir zur Kenntnis, dass Sie nicht maßlos draufsatteln. Aber die Gießkanne kommt auch dieses Jahr wieder zum Einsatz, jeder kriegt ein bisschen was. Am Ende summieren sich

die Mehrausgaben dann doch im siebenstelligen Bereich auf stattliche 1,5 Millionen Euro im Vergleich zum Verwaltungsentwurf, ohne dass dabei ein klares Konzept sichtbar wird. Stattdessen, liebe Grüne, bedienen Sie erneut Ihre Klientel. Wie zum Beispiel beim Ernährungsrat, der zunehmend zu einem grünen Selbstbedienungsladen wird und vornehmlich Parteimitglieder und Sympathisanten mit Steuermitteln versorgt.

6

Wir freuen uns jedoch, dass Sie, liebe Grünen-Fraktion, mit ihrem Ja zu diesem Haushalt auch die städtischen Investitionen in den Stadionneubau mittragen. Zumindest scheinen die 15 Millionen Euro für die kommenden Jahre bei Ihnen keine rote Linie zu bilden. Demnach können wir also künftig mit Ihrer Unterstützung zur

städtischen Finanzierung eines Stadionneubaus rechnen...

Nach wie vor unverständlich bleibt für uns als CDU-Fraktion allerdings die Gründung einer dauerhaft defizitären städtischen Wohnungsgesellschaft, die wir in den kommenden Jahren mit Millionenbeträgen künstlich am Leben erhalten müssen. Allein die Planung kostet uns 500.000 Euro im nächsten und 4,5 Millionen Euro im Jahr 2026. Fünf Millionen also für ein Pilotprojekt den Aufbau von Strukturen, die doch bei der am Markt etablierten GSG besser und effizienter vorhanden sind. Es gibt auch keine Zahlen, wie viele Wohnungen die Stadt Oldenburg überhaupt bauen könnte, nein, es gibt überhaupt keine Wirtschaftlichkeitsberechnung zu dieser Wohnungsbaugesellschaft – das ist mit uns nicht zu machen. Selbstverständlich haben

wir diesen Posten in unserem Entwurf gestrichen, um die Mittel sinnvoll zu investieren. Zum Beispiel in die Altbausanierung. Lassen Sie uns hierfür pro Jahr zusätzlich 500.000 Euro bereitstellen, denn das ist ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz, der den Wohnraum im Bestand aufwertet.

Mit der Gruppe FDP/Volt sind wir uns in diesem Punkt einig. Auch im Hinblick auf den Ergebnishaushalt haben wir uns in diesem Jahr auf eine gemeinsame Liste verständigt. Besonders wichtig ist uns – wie schon in den vergangenen Jahren – die Organisationsuntersuchung der Stadtverwaltung. Dabei geht es um eine gründliche Aufgabenkritik, die zum Beispiel in Form eines internen Audits erfolgen kann – mit dem Ziel, unsere moderne,



bürgerfreundliche Verwaltung zu erhalten und zu optimieren.

Das heißt im Umkehrschluss: Die CDU wird keinem Stellenplan zustimmen, bis es hier eine Mehrheit für die Organisationsuntersuchung und deren Umsetzung gibt. Bevor man den zweiten Schritt vor dem ersten macht, also immer mehr Personal fordert, sollten zunächst die Strukturen untersucht werden. Und es gilt, erst einmal die vielen offenen Stellen zu besetzen statt immer neue Planstellen zu schaffen.

Meine Damen und Herren,

als CDU sind uns die Kinder und Jugendlichen in der Stadt Oldenburg ein besonderes Anliegen. Mit unserem Vorschlag eines Jugendfonds mit Schwerpunkt Prävention über 100.000

Euro investieren wir in die Zukunft. Meine Fraktionskollegin Annika Eickhoff wird das später noch konkret ausführen.

Fazit: In unserem gemeinsamen Entwurf mit der Gruppe FDP/Volt satteln wir in diesem Haushalt nicht drauf. Unterm Strich steht bei uns eine – zugegeben kleine – Einsparung von 14.000 Euro. Gemessen am Volumen des Gesamthaushalts von 800 Millionen Euro fällt das kaum ins Gewicht, aber es ist immerhin der oben zitierte Anfang.

Abschließend möchte ich mich im Namen der CDU-Fraktion bei der Verwaltung bedanken. Bei Ihnen, Frau Dr. Figura und Ihrem Team, für die sorgfältige Erstellung des Haushaltsentwurfs. Dazu zählt auch, dass Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die offenen Fragen gewohnt

zuverlässig beantwortet haben. Das hat uns bei den Beratungen sehr geholfen.

Wir bedanken uns auch bei den Fraktionen von Grünen, SPD und der Gruppe FDP/Volt für die konstruktiven Gespräche zum Haushalt.

Wie aus meiner Rede sicherlich hervorging, werden wir jedoch dem Entwurf der Ratsmehrheit aus den genannten Gründen nicht folgen und diesen Haushalt ablehnen.

Vielen Dank!